

Den Atemreiz ignorieren

Thomas Plum und Dagmar Andres-Brümmer vom TC Uni Stuttgart Manatees sind mit vielen Rekorden von der WM im Apnoetauchen zurückgekehrt.

VON SUSANNE DEGEL

STUTTGART/BELGRAD. Das ist Thomas Plum schon lange nicht mehr passiert: Er ist bewusstlos geworden – und deshalb in der Disziplin Streckentauchen ohne Flossen bei den Weltmeisterschaften im Apnoetauchen (Apnoe = ohne Atem) in Belgrad nicht in die Wertung gekommen. „Ich nehme mal an, dass ich vor meinem Start einfach zu wenig getrunken hatte“, sagt der 53-Jährige vom Tauchclub Uni Stuttgart Manatees. 160 Meter war er bereits unter Wasser, als das Malheur passierte. Der Sicherheitstaucher, der ihm in dem Hallenbad folgte, erfasste die Situation sofort, brachte Plum an die Oberfläche und gab ihm Sauerstoff. „Nach einer Weile war ich wieder komplett hergestellt“, sagt der Reutlinger, der erst seit 2015 dem Apnoetauchen frönt.

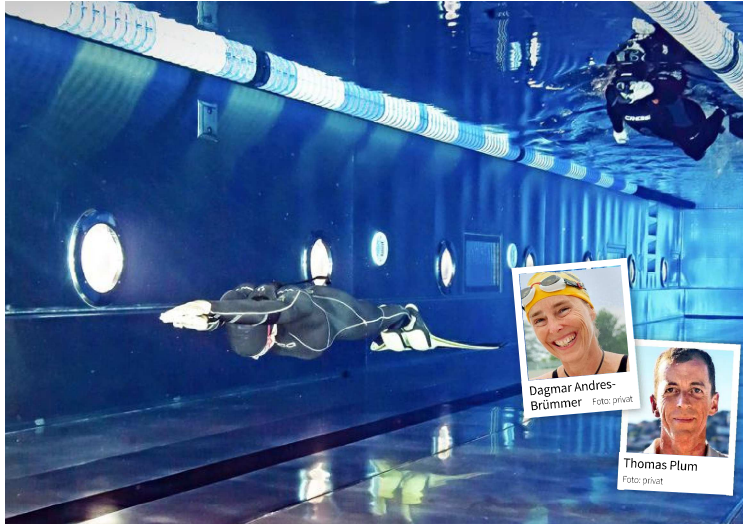
Bei der WM war er indes nicht der Einzige, der auf der 50-Meter-Bahn mit Sauerstoffmangel zu kämpfen hatte. Bei 408 Starts gab es 15 sogenannte Blackouts.

„Zwar darf man nach 50 Metern immer kurz auftauchen und Luft holen, aber bei 100 Metern macht das praktisch keinen.“

Thomas Plum,
Apnoetaucher

für den die Titelkämpfe dennoch zu sehr erfolgreichen wurden.

Im Streckentauchen mit Flossen schaffte er 200 Meter und damit den 14. Platz in der offenen Klasse. Im Streckentauchen mit der Monoflosse kam er 212 Meter weit und landete auf dem 17. Platz. Beide Ergebnisse bedeuten deutscher Rekord und deutscher Mastersrekord sowie Mastersweltrekord. Zum Vergleich: Der neue Weltmeister in der



Thomas Plum und Dagmar Andres-Brümmer waren erfolgreich bei den Weltmeisterschaften im Apnoetauchen unterwegs. Im Bild wird Thomas Plum in der Disziplin Streckentauchen von einem Sicherheitstaucher (oben) begleitet.

Foto: Christian Klotz/df

Kategorie mit Flossen, Guillaume Bourdila aus Frankreich, schaffte 274,70 Meter; der Pole Mateusz Malina gewann den Titel mit der Monoflosse und 321 Metern.

Zum Abschluss der Titelkämpfe verbesserte Plum, der inzwischen selbst im Vaihinger Uni-Tauchclub Kurse für Einsteiger im Apnoetauchen gibt, in der Disziplin 8 x 50 Meter „Speed Endurance“ seinen eigenen deutschen Mastersrekord auf 6:38,5 Minuten. In Belgrad war das der 15. Platz in der offenen Klasse.

Nicht minder erfolgreich kehrte Plums Vereinskollegin Dagmar Andres-Brümmer von den Welttitelkämpfen zurück. Die 57-Jährige startete in der Altersklasse 55 bis 59 und gewann in den Disziplinen 2 x 50 Meter (56,65 Sekunden) und 16 x 50 Meter (16:29 Minuten) mit der Monoflosse jeweils die Goldmedaille. Dabei durfte sich die Stuttgar-

terin auch über zwei deutsche Mastersrekorde sowie Mastersweltrekorde freuen. Ziel bei diesen Disziplinen ist es, die Strecke so schnell wie möglich zu tauchen. „Zwar darf man nach 50 Metern immer kurz auftauchen und Luft holen, aber bei 100 Metern macht das praktisch keinen“, erklärt Plum, der als Führungskraft bei einem Automobilhersteller arbeitet und normalerweise viermal in der Woche trainiert.

Zu dem Sport ist der Reutlinger gekommen, nachdem er eine Reportage darüber im Fernsehen gesehen hatte und „sofort total fasziniert war“. Nach einer Weile kaufte er sich ein Fachbuch und eignete sich eine neue Atemtechnik an, mit der er recht schnell 50 Meter ohne Flossen durchtauchen konnte. Auf der Suche nach einem Verein ist er schließlich beim TC Uni Stuttgart Manatees gelandet. Dort nahm sich Dagmar Andres-

Brümmer des Neuen an, „der durchaus Talent zu haben schien. Wie sich kurz danach herausstellte, war die Stuttgarterin, die im Zoologischen Institut in Frankfurt als Pressesprecherin arbeitet, Autorin jenes Fachbuchs, das sich Plum als erstes gekauft hatte. Inzwischen gibt es dieses bereits in der sechsten Auflage.“

Ein Zeichen auch dafür, dass Apnoetauchen seit einigen Jahren durchaus boomt. Dabei wollen die wenigsten, die es ausprobieren, an Wettkämpfen teilnehmen. „Man kann nach einem anstrengenden Arbeitstag total runterfahren und taucht sprichwörtlich in eine ganz andere Welt ein. Apnoetauchen hat auch ganz viel mit Entspannung zu tun“, sagt Plum. Und dabei müsse man dann auch nicht immer zwingend seine Leistungsgrenze ausloten und nach oben verschieben wollen – Stichwort Bewusstlosigkeit.

Dagmar Andres-Brümmer
Foto: privat

Thomas Plum
Foto: privat